

#Die Erkenntnis der Gnade und die Erkenntnis von uns selbst

Nachdem Jakob alle seine klugen Maßnahmen getroffen hatte, lesen wir: „Und Jakob blieb allein übrig; und es rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte aufging“ (V. 25). Hier ist ein Wendepunkt in der Geschichte dieses merkwürdigen Mannes. Allein gelassen zu sein mit Gott, das ist der einzige Weg, uns selbst und unsere Wege zu erkennen. Um den wahren Wert der Natur und ihrer Handlungen zu sehen, müssen wir sie auf die Waage des Heiligtums legen. Es hängt wenig davon ab, was wir oder andere Menschen von uns halten. Die wichtige Frage ist, was Gott von uns denkt, und um das zu erfahren, müssen wir mit Gott „allein gelassen“ sein, fern von der Welt, fern vom Ich, fern von allen Gedanken, Urteilen, Einbildungen und Überlegungen der Natur, „allein“ mit Gott. „Und Jakob blieb allein übrig; und es rang ein Mann mit ihm“. Beachten wir, dass es nicht heißt: Jakob rang mit einem Mann, sondern: ein Mann rang mit Jakob. Man hat dieses Ereignis oft dargestellt als ein Beispiel der Kraft, mit der Jakob betete. Dass dies verkehrt ist, beweist der Wortlaut der Stelle. Es ist ein Unterschied, ob ich mit jemand ringe oder ob jemand mit mir ringt. Wenn ich mit einem anderen ringe, will ich etwas von ihm, im umgekehrten Fall der andere von mir. In diesem Fall rang Gott mit Jakob, um ihn fühlen zu lassen, was für ein armer und schwacher Mensch er war, und als Jakob sich der Erreichung dieses Ziels hartnäckig widersetzte, „rührte er sein Hüftgelenk an; und das Hüftgelenk Jakobs wurde verrenkt, als er mit ihm rang“ (V. 26). Vom Urteil des Todes muss das Fleisch gekennzeichnet sein, die Tragweite des Kreuzes Christi muss verstanden werden, ehe wir beständig und glücklich mit Gott leben können. Wir haben bisher die verschiedenen Züge des außergewöhnlichen Charakters Jakobs kennengelernt, wir haben ihn planen und handeln sehen, während seines zwanzigjährigen Aufenthalts bei Laban, aber erst als er „allein gelassen“ ist, bekommt er eine richtige Vorstellung davon, wie schwach und ohnmächtig er in sich selbst ist. Dann aber, nachdem der Sitz seiner Kraft getroffen ist, kann er sagen: „Ich lasse dich nicht los“ (V. 27). Damit beginnt ein ganz neuer Abschnitt in der Geschichte Jakobs. Bisher hatte er an seinen eigenen Methoden festgehalten. Jetzt aber wird er dahin gebracht zu sagen: „Ich lasse dich nicht los!“ Der Leser muss jedoch beachten, dass er erst dann diese Worte sagte, als „sein Hüftgelenk verrenkt war“. Diese Tatsache gibt uns den Schlüssel zur Erklärung der ganzen Begebenheit. Gott rang mit Jakob, um ihn an diesen Punkt zu bringen. Wenn es sich um Jakobs Kraft im Gebet handelt, so haben wir bereits gesehen, dass er schon gleich nach seiner Bitte das Geheimnis seines Vertrauens mit den Worten offenbarte: „Ich will Esau versöhnen mit einem Geschenk“. Hätte er so reden können, wenn er die wirkliche Bedeutung des Gebets oder die wahre Abhängigkeit von Gott verstanden hätte? Gott und das Geschöpf müssen getrennt bleiben, und dies wird bei jeder Seele der Fall sein, die die heilige Wirklichkeit eines Lebens aus Glauben kennt.